



Einblicke in „Landschaften“ gaben (stehend von rechts) Werner Ewers, Benno Müller, Claudia Bach-Le Corf, Patrick Le Corf und Thomas Mattes. Bild: Greiß

Horizonte und Tiefen der Bretagne

Doppelausstellung Die Insel Groix ist gemeinsame Inspirationsquelle von Patrick Le Corf und Werner Ewers, die ihre Werke seit Sonntag im Kloster präsentieren. *Von Hans-Michael Greiß*

Es waren einmal ein Maler und ein Bildhauer, tausend Kilometer trennten sie.“ Wie ein Märchenbeginn schilderte Claudia Bach-Le Corf die Verbundenheit der beiden Künstler Patrick Le Corf und Werner Ewers bei der Vernissage im Horber Kloster.

Lithographien entlang des Flurs, großformatige Horizontausblicke an den Raumwänden und wie verstreut glatt geschliffene schwarze Skulpturen in den einzelnen Zimmern. Der Vorsitzende des Kunstvereins Oberer Neckar, Benno Müller, war von den Katalogdarstellungen Le Corfs angetan. „Doch an der Wand erscheinen sie noch viel schöner. Die Horizonte machen heute schon Lust, im Frühling wieder in die Horizonte zu schauen.“

In seinem Grußwort bezeichnete Thomas Mattes die Kunst als eine Form der zwischenmenschlichen Kommunikation. Künstler sagten mit ihren Werken etwas

über sich und ihre Wahrnehmung der Welt aus. Sie brauchten Auftrittsmöglichkeiten wie sie unter anderem der Kunstverein Oberer Neckar in Horb bietet.

Eine Harmonie des Gesamten

Gemeinsame Inspirations- und Materialquelle beider Künstler ist die Insel Groix, der bretonischen Südküste vorgelagert. Claudia Bach-Le Corf, die Gattin des Malers, verwies auf die Vielfalt an mineralogischen Schätzen, die einen Bildhauer nur erstaunen und verlocken können. Die Insel mit ihrem kreisförmigen Blickfeld auf den Meereshorizont „rufe den Rausch der unendlichen Perspektive hervor“.

Werner Ewers ordnete die Ausstellungsstücke seiner Schaffenskategorie „konstruierte Landschaften“ zu. „Wenn ‚Form‘ das Geistige mit all seinen Merkmalen umschließt, dann ist das die ‚Natur‘ der Form“, erläuterte er seine Formen-

sprache. Die Verbindungen Stein mit Holz, Glas, Silber, Kupfer oder Filz bereiteten ihm eine unbändige Freude. Als bevorzugtes Material verwendet Ewers einen aus den Tiefen des bretonischen Landesinnern geförderten Schiefer, tief-schwarz und von besonderer Güte und Festigkeit, wie er auch als Arbeitsflächen sündhaft teurer Küchen zu finden ist. Die passgenaue Verbindung seiner Schieferblöcke mit den Partnermaterialien erreicht er durch ausdauerndes Schleifen. Diese intensive Behandlung verleihe dem Künstler eine Art Meditation, indem er sich in den Stein versenke und eine Harmonie des Gesamten gewinne.

So waren Besucher, die eigens zur Vernissage weite Anfahrtswege auf sich genommen hatten, von der „eleganten Feinheit des Handwerklichen“ begeistert. Die glatten Oberflächen von Stein und Holz verlockten geradezu, diese zu streicheln.

Patrick Le Corf, der für sein Schaffen zwischen Ateliers auf der Insel Groix und dem badischen Bühl pendelt, hatte für seinen Katalog ein Essay verfasst, dass seine Frau aus dem Französischen übersetzte. Die Unmöglichkeit zu verspüren, ein Objekt nach den Grundsätzen realistischer Darstellung festzuhalten, drücke er die Erinnerungen an seine Ansichten in gewollter Minimalrepräsentation aus, den Horizont einer noch zu machenden Erfahrung.

Benno Müller blickte zudem auf das 25-jährige Jubiläum des Kunstvereins im nächsten Jahr, das mit vier Jahreszeit-Ausstellungen begangen wird. An diesen werden jeweils sieben Künstler beteiligt sein. Der eigentliche Geburtstag wird zur Jahresmitte mit Norbert Stockhus begangen.

Info Die Ausstellung ist bis zum 17. Dezember samstags und sonntags von 14 bis 18 Uhr geöffnet.

Reale Landschaften abstrakt in Szene gesetzt

Ausstellung Die Werke der beiden Künstler Patrick Le Corf und Werner Ewers schmücken das Obergeschoss des Horber Klosters. Die Malereien, Radierungen und Skulpturen sind ab der Eröffnung am Sonntag zu sehen. *Von Maik Wilke*

Klare Gedanken, die Einfachheit der Formen – dies sind die verbindenden Elemente zwischen den Schiefer-Skulpturen von Werner Ewers und den Malereien von Patrick Le Corf. Manchmal rustikal anmutend, manchmal mit feinen Linien und glatten Oberflächen versehen, harmonisieren die Werke der beiden Künstler miteinander, ohne gezwungen zu wirken. „Die Einfachheit der Formen ist nicht gleich bedeutend mit der Einfachheit der Gedanken“, betont Ewers.

Bereits zum vierten Mal stellen der in Kehl am Rhein geborene Ewers und der im französischen Enghien-les-Bains geborene Le Corf ihre Werke gemeinsam aus. Bei der Premiere 1994 im Schloss Rastatt war dies noch Zufall, doch „wir haben gleich erkannt, wie gut unsere Werke harmonieren“, erklärt Ewers bei der Vorbesichtigung am Donnerstag gegenüber der SÜDWEST PRESSE. Seither haben die beiden noch in Bad Säckingen und im vergangenen Jahr in Durbach ausgestellt, wo eine Besucherin besonders aufmerksam wurde: „Das hat so gut gepasst, da war mir gleich klar, dass wir die beiden nach Horb holen müssen“, erklärt Barbara Jäger, Mitglied im Beirat des Kunstvereins Oberer Neckar. Ihr Vorschlag wurde erhört und schnell umgesetzt: 21 Radierungen, 24 Malereien und 43 Skulpturen zieren nun das zweite Obergeschoss des Horber Klosters. Am morgigen Sonntag wird die Ausstellung unter dem Titel „Landschaften“ um 11 Uhr eröffnet. Zu sehen sind Werke, die teils schon 1991, teils erst in diesem Jahr entstanden sind.

„Durch das Malen aus der Erinnerung wird das Werk abstrakter.“

Patrick Le Corf

Für seine Ölbilder verwendet Patrick Le Corf meist grobes Werkzeug – einen Spachtel. „Nur ganz wenige Linien sind mit dem



Die Künstler Patrick Le Corf (links) und Werner Ewers stellen gemeinsam im Horber Kloster aus.

Bild: Kuball

Pinsel gemalt“, erklärt Le Corf. Seine Bilder zeigen die Küste der Insel Groix in der Bretagne, doch entstanden sind die Malereien im Schwarzwald. „Für mich ist es wichtig, einen Abstand, eine Distanz zu gewinnen. Durch das Malen aus der Erinnerung wird das Werk abstrakter.“ Das Bild werde also nicht komplizierter, sondern einfacher. Aus vier oder fünf eigens gemischten Farben gewinnt Le Corf vielfältige, sanfte Töne. Die klaren Kanten, die durch das Auftragen mit dem Spachtel entstehen, bilden einen Kontrast dazu. „Es ist schön zu sehen, wie er die Farben leben lässt“, sagt Barbara Jäger. „Durch die vielen Schichten bilden sich plastische

Erhebungen, die die Natur von Sand und Erde im Material widerspiegeln.“

Während Le Corf zwar aus der Erinnerung arbeitet, sich aber an realen Landschaften orientiert, gestaltet Werner Ewers rein imaginäre Landschaften. Besonders reizvoll sind für ihn die Kombinationen seiner Schiefer-Skulpturen mit anderen Materialien wie Holz, Kupfer, Glas, Sterling-Silber oder Speckstein. An ein Werk hat Ewers Blei rangegossen. „Doch durch seine Kompaktheit dominiert der Schiefer immer.“

Diesen – und das ist ein weiteres verbindendes Element zwischen den Künstlern – erhält der

Bildhauer zu großen Teilen aus der Bretagne. „Wichtig ist, dass er unterirdisch abgebaut wird. Dadurch hat er eine ganz andere Qualität“, erklärt Ewers. Den-

„Die Einfachheit der Formen ist nicht gleich bedeutend mit der Einfachheit der Gedanken.“

Werner Ewers

noch verzeihe der Schiefer keine Fehler. Einmal den Winkel von Hammer und Meißel falsch angesetzt, springe er und das Werk

ist kaputt. Für die feinen Arbeiten benutzt Ewers daher Dentalwerkzeug.

Die Werke von Patrick Le Corf und Werner Ewers beeindrucken durch zwei unterschiedliche Herangehensweisen an die Natur, die dem Betrachter durch klare, aber keineswegs eindimensionale Strukturen das Reale aus dem Abstrakten erkennbar machen.

Siehe die nebenstehende Bilderseite

Info Die Ausstellung „Landschaften“ ist bis zum 17. Dezember immer samstags und sonntags von 14 bis 18 Uhr im zweiten Obergeschoss des Horber Klosters zu sehen.

»Wie ein Spiegel, in dem das Auge ertrinkt«

Kultur | Vernissage im Kloster rückt ausdrucksstarke Landschaftsbilder und -skulpturen in den Blickpunkt

Der Kunstverein Oberer Neckar (KVON) zeigt seit Sonntag in seiner Galerie im oberen Stock des Kulturhauses Kloster die Ausstellung »Landschaften«.

■ Von Peter Morlok

Horb. In dieser korrespondierenden Werkschau treffen zwei Künstler aufeinander, die vom Ansatz her völlig unterschiedlich arbeiten. Doch jeder für sich stellt die Schöpfung, insbesondere die Landschaft, in den Mittelpunkt seiner eigenen Betrachtung.

Da ist der Bildhauer Werner Ewers, der seine Werke in die drei Kategorien »Steine-Landschaften«, »Körper-Landschaften« und »Konstruierte Landschaften« aufteilt, wie er bei der Vernissage den Gästen erklärte. Aus Platzgründen hat er sich bei dieser Ausstellung auf seine »Konstruierte Landschaften« konzentriert, fügte er ergänzend an. Materialien wie Hartholz, Schiefer, Metall, aber auch Filz oder elegante Hölzer wie Pinie, Pappel oder Buche geben diesen »Konstruierten Landschaften« ihr eigenes Aussehen. Patrick Le Corf, ein französischer Maler, der in der badischen Zwetschgenghauptstadt Bühl arbeitet und, ebenso wie Werner Ewers, seine Inspirationen auf der Insel Groix in der Bretagne holt, ist der zweite im Bund.

Auf Groix fängt er Licht- und Farbstimmungen der Landschaft und des Atlantiks ein, speichert für sich die Urwüchsigkeit der Küste und gibt seinen Blick frei bis zum Horizont. Dort, wo sich Himmel

und Erde begegnen. So entstehen vor dem geistigen Auge Bilder, die er in seinem Atelier dekonstruiert und wieder neu zusammensetzt. Am Ende bleibt die Essenz der Landschaft – auf große Flächen konzentriert und mit Ölfarbe auf die Leinwand gebracht. »Hinter jeder Landschaft gilt es eine neue zu entdecken. Es ist wie ein Spiegel, in dem das Auge ertrinkt«, beschrieb Claudia Bach-Le Corf die imaginären Landschaften ihres Mannes, die dieser in gewollt abstraktem Minimalismus auf die Leinwand bringt.

Ein junger Mann fiel gleich nach wenigen Schritten über eine der auf dem Boden stehenden Skulpturen

Beide Künstler kennen sich schon lange und haben schon einige Ausstellungen gemeinsam realisiert. Beide versuchen die Geheimnisse der Landschaften in ihren Werken auf ihre ganz besondere Art einzufangen. Ewers gar in dreidimensionaler Form. Kunstbeirat OMI Riesterer hatte in Durbach eine Ausstellung der beiden gesehen und war so begeistert, dass er seinen Kollegen vom KVON nahelegte, Patrick Le Corf und Werner Ewers gemeinsam einzuladen.

Am Sonntag war es nun soweit, und Benno Müller, der Vorsitzende des Kunstvereins, freute sich, dass diese Art von Kunst nicht nur prima in die Räume der Galerie passt, sondern auch zum Jahresende hin etwas leicht Frühlingshaftes mitbringt. Und sei es auch nur der Wunsch nach Sonne und



Doppelausstellung im Kloster: Patrick Le Corf (links) und Werner Ewers bei ihren Werken.

Foto: Morlok

Wärme, den die Kunstwerke teilweise in die Gedankenwelt der Besucher zaubern. Die Begeisterung war groß, die Besucherzahl bei dieser Vernissage eher überschaubar. Freunde und Bekannte der beiden Künstler hatten sich zwar angesagt, doch bis die an diesem kalten Vormittag, an dem es auch zum ersten Mal schneite, aus dem Badischen über die Schwarzwalddhochstraße und den Kniebis bis nach Horb kamen, dauerte es eben länger als vorgesehen. Trotzdem wurde die Ausstellungsöffnung

gebührend gefeiert. Thomas Mattes überbrachte die Grußworte der Stadt Horb. Er lobte das Engagement des KVON, der mit seinen Räumen Künstlern ganz unterschiedlicher Ausprägungen Fläche zur Verfügung stelle und ihnen so eine Möglichkeit gebe, ihre Arbeiten zu präsentieren.

Bevor sich die Besucher dann mit Rotweinglas in der rechten und Kümmelstange in der linken Hand auf den Weg durch die Ausstellung machten und dabei auch an einer ganzen Reihe von Schwarzweiß-

Radierungen von Le Corf vorbeikamen, gab es von Benno Müller noch die Information, dass der Kunstverein im kommenden Jahr sein 25-jähriges Bestehen feiert. Vier Gruppenausstellungen, bei denen sich jeweils sieben Mitglieder des Kunstvereins ihre Gedanken zu den vier Jahreszeiten machen werden, sowie eine Einzelausstellung von Norbert Stockhus werden dieses Jubiläumsjahr prägen.

Doch dann hieß es Start frei zum Inselrundgang über Groix, und ein junger Mann fiel

gleich nach wenigen Schritten über eine der auf dem Boden stehenden Skulpturen. Tja, wohin soll man auch schauen? Auf die Bilder an der Wand oder auf freistehende künstlerisch wertvolle Hindernisse auf dem Boden, die für 4000 Euro in der Preisliste stehen? Eine schwierige Entscheidung!

AUSSTELLUNG

► »Landschaften« ist noch bis 17. Dezember samstags und sonntags von 14 bis 18 Uhr in der Galerie des KVON im Horber Kloster zu sehen.



Alles dreht sich um die Insel

Ausstellung im Kloster beim Kunstverein Oberer Neckar / Werner Ewers (Foto) und Patrick Le Corf verbindet die Bretagne

Fotos: Hopp

■ Von Jürgen Lück

Horb. Da verschmelzen zwei Künstler irgendwie zu einem Gesamtwerk. Lernen sich auf einer Insel in der Bretagne kennen. Und jetzt stellen sie gemeinsam im Kloster aus.

Das findet nicht nur OMI Riesterer. Der Bildhauer, der auch die Skulptur vor der Kreissparkasse gemacht hat. Die Räume des Kunstvereins Oberer Neckar im Kloster am Donnerstagnachmittag. Riesterer steht mitten im Aufbau der Skulpturen von Werner Ewers im kleinen Raum Richtung Stiftskirche. Sein Künstlerkollege Le Corf hat seine Bilder schon an der Wand, jetzt sollen die Skulpturen richtig platziert werden. Ewers: »Die stehen mir noch zu sehr in einer Linie.« Rückt den Ständer herum.

Riesterer: »Wir haben die Künstler für die Ausstellung vorgeschlagen. Wir haben beide zusammen im Hurrle-Museum in Durlach gesehen und sofort gedacht – das kann was für Horb sein! Denn beide passen so gut zusammen. Deshalb packe ich und meine Frau Barbara Jäger auch mit an.«

Dann zeigt er im großen Raum die Skulptur »Coisbrac« vor dem Bild »Couchant« (Sonnenuntergang). Riesterer: »Die Struktur der Skulptur aus Schiefer und Alu-Guss mit ihrer Wellenform passt zu der eckigen Form des Bildes, durch die die Sonne scheint.«

Werner Ewers: »Ich wurde auf Patrick zum ersten Mal bei einer Gruppen-Ausstellung in Rastatt aufmerksam. Mir wurde ein Raum für die Skulpturen zugewiesen. Da hingen schon die Bilder von Patrick Le Corf. Ich dachte gleich:



Patrick Le Corf hat die Farben von Wellen, Wasser und Felsen eingefangen.

Das sind tolle Bilder und ich war überrascht, wie gut sie zu meinen Skulpturen gepasst haben. Doch weil Patrick schon fertig war, habe ich ihn erst später kennengelernt.« Das ist schon knapp ein Vierteljahrhundert her.

In der Tat. Denn: Beide arbeiten abstrakt. Beide gehen gern über den Rhein. Ewers wuchs in Kehl am Rhein auf, studierte Kunst in Straßburg und in Stuttgart, hatte 20 Jahre lang sein Atelier in der Stadt des EU-Parla-

ments und ist jetzt wieder in Kehl. Le Corf dagegen kommt aus dem Großraum Paris, studierte Kunst in der Bretagne in Lorient und in Paris. Jetzt arbeitet Le Corf abwechselnd auf der Insel Groix vor Lorient und Bühl.

Und: Ewers und Le Corf lernen sich persönlich ausgerechnet in einer Taverne auf dieser Granitinsel in der Bretagne kennen! Ewers war auf der Insel, um nach Material für seine Skulpturen zu recherchieren. Le Corf: »Selten

trifft man Kollegen, mit denen man sich ohne Worte versteht!«

Die Liebe für dieselbe Insel. Die abstrakte Darstellung. Zwei Künstler, die wohl dieselben Erinnerungen an die Insel Groix teilen. Sieht man auch an Ewers Skulpturen im großen Raum, bei denen unten grobes, dunkles Holz ist und oben Alu-Guss oder schwere, schwarze Schieferblöcke. Erinnert farblich schon an raue Natur und hat Treibholzcharakter, welches

durch die den blank polierten Schiefer einen dunklen Glanz verbreitet. Wie das Dämmerlicht auf Groix.

Le Corf: »Im Atelier im Schwarzwald setze ich mich hin und arbeite meine Bilder aus der Erinnerung. So habe ich die nötige Distanz vom Motiv und die nötige Entfernung. So wie jede Region hat auch die Bretagne ihr eigenes Licht.« Und die Eindrücke, die der Künstler dann in den stundenlangen Beobachtungen vom Spiel aus Wellen, Licht,

Wasser, Felsen und der Natur sammelt, die setzt er dann im Schwarzwald um.

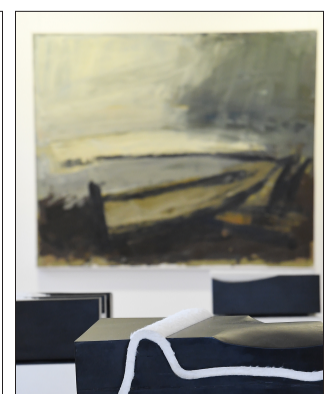
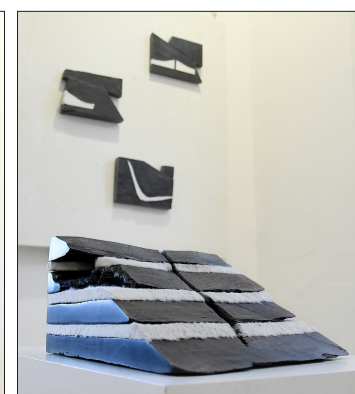
Ewers dagegen arbeitet grafisch. Er sagt: »Meine Skulpturen sind eigentlich Grafiken in 3D. Von jeder Seite her gesehen sind sie eine eigene Zeichnung. Eigentlich ist das, was ich mache, keine Skulptur, sondern eine 3D-Zeichnung.« Er hat seine Ideen nachts ab 23 Uhr beim Musikhören. Ewers: »Dann male ich Skizzen. Im Atelier wird dann nur gearbeitet und umgesetzt – die Skizze eins zu eins auf die Materialien umgesetzt. Mir sind klare Formen wichtig. Wie Robert Morris sagt: Die Einfachheit der Form entspricht nicht unbedingt einer Einfachheit der Erfahrung.«

Worte, die auch für das Stehen können, was Le Corf in seinen farbigen Bildern auf die Leinwand bringt. Und sicher ist – und das verschleißt wohl beide Künstler: Die Farben und Eindrücke kommen von der Insel im Atlantik.

Doch Le Corf setzt nicht nur die Farben des Naturschauspiels zwischen dem atlantischen Ozean und der Insel Groix um: Im Flur der Ausstellung sind Radierungen von ihm zu sehen. Hier hat der Künstler seine Naturbeobachtungen von Bäumen, Zweigen und Landschaftsstrukturen komplett in Schwarzweiß umgesetzt.

AUSSTELLUNG:

► »Landschaften«. Werner Ewers (Skulpturen) und Patrick Le Corf (Malerei und Radierung). Vernissage: Sonntag, 26. November, 11 Uhr. Kloster Horb. Bis Sonntag, 17. Dezember. Öffnungszeiten: Samstag und Sonntag 14 bis 18 Uhr.



Die Stimmung der Bretagne, aufgefangen in Gemälden und Skulpturen: Eindrücke aus der neuen Ausstellung im Kunstverein Oberer Neckar.



Rustikal anmutend

Ausstellung In ihren Malereien, Radierungen und Skulpturen geben Werner Ewers (links) und Patrick Le Corf (unten, rechts) Landschaften eine abstrakte Struktur. *Bilder: Karl-Heinz Kuball*

